

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 94 (2014)
Heft: 1020

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

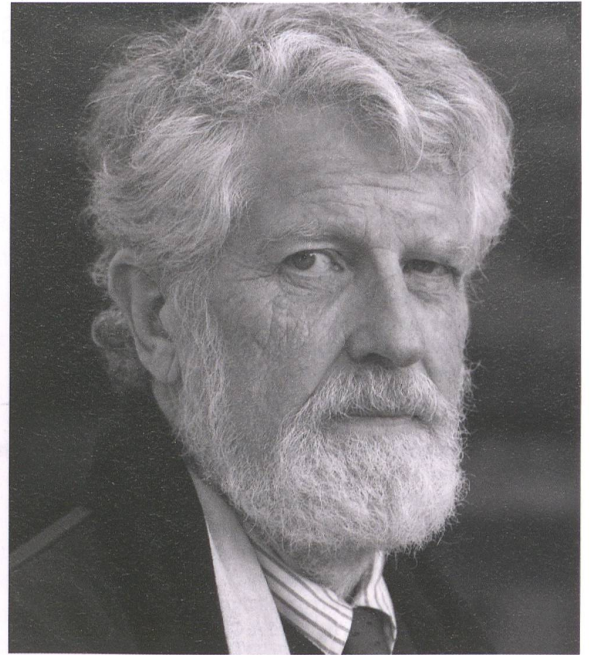
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheitern wir am Raum?



66 Die Entwicklung der Städte bestimmt mehr als alle anderen Faktoren, welche Richtung Wirtschaft und Gesellschaft einschlagen werden.

Doug Saunders

29 Wissen Sie, wie viele Weisse in Mississippi 2012 für Obama gestimmt haben? Neun Prozent!

Richard Parker

Andrea Franc



Teju Cole



Sarah Pines



16 Suchen Sie eine liberale Antwort auf Bootsflüchtlinge? Schaffen Sie Arbeitsplätze in Afrika! Kaufen Sie afrikanisch! Kaufen Sie Afrikanern ihre Produkte und ihre Dienstleistungen ab!

78 Das Besondere an der Stadt ist, dass du deine eigene Geschichte darin nicht hinter dir lassen kannst.

38 Aus der Euphorie der Leichtsinnigkeit projiziert sich das Versprechen menschlicher Unendlichkeit als stets erneuerbare Energie und Drang nach oben.

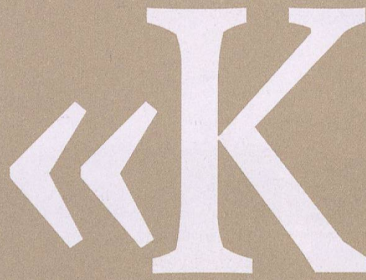
Inhalt

Anstossen	7	Vater-Sohn-Gespräch <i>René Scheu</i>
	8	«Teamgeist» <i>Cora Stephan</i>
	8	Ich entschuldige mich <i>Gottlieb F. Höpli</i>
	9	Tragfähige Lösungen <i>Niko Stoifberg und Christina Baeriswyl</i>
	11	Die Hochpreisfarce <i>Christian P. Hoffmann</i>
	12	Terrorkrieg und Schreckensherrschaft <i>Wolfgang Sofsky</i>
	14	In die Phantasielücke vorpreschen <i>Brenda Mäder und Simon Scherrer</i>
	16	Kaufen Sie afrikanisch! <i>Andrea Franc</i>
	20	Diese Patina, die über der Schweiz liegt... <i>René Scheu trifft Hans Ulrich Gumbrecht</i>
	26	Zur Lage der «Gutmenschen» <i>Markus Fäh und Andreas Oertli</i>
Weiterdenken	27	The New Yorker – Direktimport
	29	Roastbeef und Apple Pie <i>Claudia Mäder trifft Richard Parker</i>
	34	«The Times, They Are A-Changin» <i>Jörg Scheller</i>
	38	Drang nach oben <i>Sarah Pines</i>
	43	Der Citoyen als Innovationsberater <i>Nicola Forster</i>
	43	Arbeit im Alter <i>Ulrich Zwygart</i>
	45	Wie werden wir in 50 Jahren leben und wirtschaften? <i>Tomáš Sedláček</i>
	45	Schweizer Landesrecht über alles? <i>Mirjam B. Teitler</i>
	48	Zeitenwende in der Schweizer Raumplanung? <i>Daniel Müller-Jentsch</i>
	49	Scheitern wir am Raum?
Vertiefen	52	1_Die gebaute Schweiz umbauen <i>Paul Schneeberger</i>
	60	2_Gut Stadt will Weile haben <i>Claudia Mäder trifft Bernd Roock</i>
	66	3_Die grosse Verstädterung <i>René Scheu spricht mit Doug Saunders</i>
	70	4_Zusammenrücken! <i>Vittorio Magnago Lampugnani</i>
	76	Freihändig <i>Bera Hofer</i>
	77	Geld und Freiheit <i>Wolfgang Sofsky</i>
	78	Gefangen von der Stadt <i>Miriam Hefti trifft Teju Cole</i>
	83	Art Consultant in U-Haft <i>Christian Saehrendt</i>
	84	Berlinisch-Blau <i>Thomas Meyer</i>
	88	«Jedes Wort ist eine Übersetzung» <i>Klaus Hübner trifft Zsuzsanna Gahse</i>
Erzählen	96	Nacht des Monats mit Heerscharen von Paarhufern <i>Claudia Mäder</i>
	98	Vorschau & Impressum

46 Splitter aus der Redaktion

94 Essenzen aus dem Magazin

Neue Partei



onservative, Sozialdemokraten, Liberale – alle sind Vertreter des real existierenden Sozialdemokratismus.»

Diesen Satz muss man erst mal auf sich

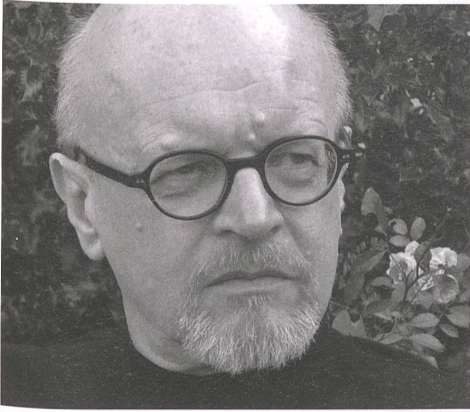
wirken lassen. Damit lässt sich die Gehässigkeit vieler aktueller politischer Debatten erklären – in ihnen spielt der «Narzissmus der kleinen Differenzen», der frei nach Sigmund Freud ja bloss die tieferen Gemeinsamkeiten verdecken soll. Dieser Anfangssatz stammt von einem, der mit der nötigen Distanz auf die mitteleuropäischen Politdebatten blickt: Hans Ulrich Gumbrecht. Der in Stanford lehrende Romanist mit Hang zur Dauerprovokation hat mir am Rande eines Auftritts in der Schweiz ein Interview gewährt (ab S. 20). An der Eidgenossenschaft schätzt er die grosse Gelassenheit. Doch stellt sich auch hier die Frage: Wer wagt es, dem herrschenden Sozialdemokratismus zu trotzen?

Die liberale Machtkritik wäre ein überzeugendes Gegenprogramm zum etatistischen Mainstream, der im Bürger das Problem und im Staat den universalen Problemlöser erkennt. Ein paar Alt-Jungfreisinnige haben sich nun zusammengetan und eine neue Partei gegründet («up!»), die es ihren Mitgliedern verbietet, Exekutivämter anzunehmen – aus Liebe zur Machtkritik. Mit dem Essay von Brenda Mäder und Simon Scherrer (ab S. 14) starten wir mit Blick auf die nahenden eidgenössischen Parlamentswahlen 2015 eine kleine Serie.

Apropos Wahlen: Anfang November finden in den USA Kongresswahlen statt. Wir nehmen sie zum Anlass, uns einmal ausführlich mit den USA in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit zu befassen: von den Träumereien der Boys aus dem Silicon Valley bis zu libertären Rockstars, die sich als konservative Rebellen inszenieren. Mehr ab S. 28.

Anregende Lektüre!

René Scheu, Herausgeber



Die Fünf-Phasen-Strategie des IS

Mit Bildern von Massakern und Exekutionen bahnt sich der «Islamische Staat» (IS) den Weg in die Köpfe von Menschen auf der ganzen Welt.

Auch unseren Kolumnisten und Autor Wolfgang Sofsky beschäftigte die Schreckensherrschaft des IS intensiv. Sein Verstand blieb ungetrübt.

Mit gewohnter Nüchternheit und Formulierkraft analysiert Sofsky ab **S. 12** das Vorgehen der Milizen und beschreibt deren Strategie in fünf Phasen. Das Urteil überlässt Sofsky den Lesern.

American Breakfast

Die Vorbereitung auf das Gespräch mit **Richard Parker** war schwierig: googelt man den Mann, stösst man direkt auf das gefräßige Raubtier aus Yann Martels Roman «Schiffbruch mit Tiger». Zu unserer Erleichterung trafen wir in St. Gallen dann aber einen zuvorkommenden Herrn, der noch dazu gerade auf Diät war. Zum Essen kam der Harvard-Ökonom während unseres Frühstücks tatsächlich kaum – weil er sich ganz darauf konzentrierte, dem Gegenüber die Spezifitäten seiner Heimat zu erläutern. **Ab S. 28** lesen Sie, wie in den USA der Sozialismus an Roastbeef scheiterte, Hardrocker politische Gräben und Ingenieure räumliche Grenzen überwinden.

Flucht nach vorne

Was tun, wenn die eigene Partei sich in Rückzugsgefechten verheddert? Eine neue gründen. Dies haben Brenda Mäder und Simon Scherrer getan. Mit «up!» wollen sie die Schweizer Politik aufwirbeln. Was die beiden jungen Politiker dazu bewegt hat, lesen Sie **auf S. 14**.

Fliegen Sie ZanAir!

Was ist die liberale Lösung für das Migrationsproblem und im Mittelmeer ertrinkende Bootsflüchtlinge? Die Historikerin Andrea Franc war es leid, die immergleichen und realitätsfernen Antworten zu hören. Also entwickelte sie eine, die für Kapitalisten und radikale Linke gleichermaßen attraktiv ist: kaufen Sie afrikanisch! Tips für Produkte und Reisedestinationen finden Sie **ab S. 16**.

Wortrettung

Aus Texten gekickte Worte und gekappte Sätze schmerzen die sprachliche Seele. Entsprechend verzweifelt war **Thomas Meyer**, als ihm sein Lektor empfahl, der Dramaturgie seines neuen Romans ein ganzes geliebtes Kapitel zu opfern. Zu Ihrer Lesefreude retten wir **ab S. 84** den Auszug über das bunte Paris zurück ins Leben.

Scheitern wir am Raum?

Wir sind ein Team von Pendlern. Während drei Mitglieder unseres Zehnertrupps in einer Stadtwohnung hausen und mit dem Velo ins Büro fahren, reist der Rest per Bahn an. Aus grösseren und kleineren Gemeinden und Städten, aus Häuschen am Waldrand, Neubauten in der Agglo, Familienwohnungen mit Seeblick, Bergsicht oder Sitzplatz. Jedem sein eigenes Gärtchen. Lange haben wir Schweizer unseren Raum besiedelt, wie es uns gefiel. Mit schwindendem Platz aber wächst das Bewusstsein: der Boden, auf dem wir leben, ist eine endliche Ressource. «Verdichtung» lautet daher das Zauberwort, das jeder im Munde führt – aber niemand im Gärtchen haben will: Schattenwurf, verstellte Fernsicht, gestörter Friede, eingeschränkte Freiheit. In unserem Dossier gehen wir **ab S. 49** der Frage nach, wie die Herausforderungen des effizienten Bauens zu meistern und nutzen sind. Denn wir scheitern doch nicht am Raum!



Wir denken in Szenarien, um Ihr Vermögen zu schützen.

In politisch und wirtschaftlich unberechenbaren Zeiten ist es wichtiger denn je, den Blick in die Zukunft zu richten.

Erfahren Sie mehr über die von uns entwickelten Szenarien unter www.notenstein.ch/szenarien



NOTENSTEIN
PRIVATBANK